

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 73/74 (1919)
Heft: 13

Artikel: Schweizerischer Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues (SVW)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-35693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In dieser, als Sympton des Wiederauflebens internationaler Beziehungen sehr erfreulichen Mitteilung des Herrn Generalsekretärs der „Commission permanente“ fällt auf, dass aus der Association Internationale eine Reihe der wichtigsten Staaten mit ausgedehnten Eisenbahnnetzen durch das Mittel des „Séquestre“ ausgeschieden worden sind. Ausser den der Entente bisher feindlich gewesenen Zentralstaaten fehlen ihr eigener früherer Bundesgenosse Russland, sowie die durch den Versailler Friedensvertrag neu geschaffenen Staaten wie Polen und die andern slavischen Republiken. Bei den noch recht verworrenen Rechtsverhältnissen dieser osteuropäischen Länder ist dieses Fehlen ohne weiteres erklärlich, nicht jedoch in Bezug auf Deutschland, dessen staatliche Eisenbahnverwaltungen in organisatorisch durchaus geordneten Verhältnissen sich befinden. Da die „Association Internationale des chemins de fer“, im Gegensatz z. B. zum „Völkerbund“, kein *politisches* Instrument, sondern eine *technisch-wirtschaftliche* Vereinigung ist, mit dem Zwecke, nach obigem Schlussatz Weissenbruchs: „de favoriser les progrès de la science et de l'exploitation des chemins de fer“, hätte ein Fernhalten der deutschen und österreichischen Eisenbahnverwaltungen keinen vernünftigen Sinn.

Aber auch abgesehen von den zwingenden Zweckmässigkeitsgründen für die möglichst baldige Beteiligung der früher feindlichen Staaten (selbstverständlich organisatorisch geordnete Verhältnisse vorausgesetzt) an diesem internationalen Verband, erblicken wir in ihm eine der wichtigsten und unentbehrlichsten jener *internationalen Kooperationen unter Fachleuten*, von denen wir die tatsächliche Wiederanknüpfung der zerrissenen Fäden gegenseitiger Beziehungen erwarten müssen.¹⁾ Wir verstehen und würdigen vollkommen die Gefühls-Momente, die gerade in Belgien, dem Ursprungsland des Eisenbahn-Kongress-Verbandes, es erschweren, die Initiative zur Verständigung zu ergreifen. Aber wir hegen in die auf Sachkenntnis und praktische Erfahrung gegründete Einsicht der leitenden Männer in Brüssel, insbesondere Herrn Weissenbruch das volle Vertrauen, dass sie einem bezüglichen Antrage z. B. der schweizerischen Delegierten keine Opposition bereiten würden. Wir dürfen in diesem Sinne hinweisen auf die schönen Worte eines um den internationalen Verkehr hochverdienten Nestors in der „Commission permanente“, Herrn alt Gotthardbahn-Direktor Dr. H. Dietler, die er am Jubiläum der G. e. P. in Luzern gesprochen²⁾, sowie auf den Toast von Herrn Oberst Dr. G. Naville am Festbankett.³⁾ Endlich verweisen wir auf den zusammenfassenden Bericht, den Dr. H. Dietler über die letzte Tagung des Internationalen Eisenbahnkongresses in Bern in unserm Blatt veröffentlicht hatte (Bd. LVI, S. 201), den er mit folgenden, 1910 geschriebenen, aber heute mehr denn je beherzigenswerten Worten schloss: „Wenn der Kongress eine Veranstaltung zur Förderung des Eisenbahnwesens ist, so wird er diese Aufgabe um so vollkommener erfüllen können, je allgemeiner die Beteiligung an demselben ist. Wir erblicken daher die grosse Bedeutung der achten Tagung des

¹⁾ Vergl. G. e. P.-Festrede, Seite 118 dieses Bandes, Spalte rechts!

²⁾ Seite 168 dieser Nummer, ³⁾ Seite 166 unten, in dieser Nummer.

vollen Uebereinstimmung zwischen gastronomischen und ästhetischen Genüssen geschöpft haben.

Nun aber zur ernsteren Seite des Banketts, zu den zahlreichen, zum Teil sehr gehaltvollen *Tischreden*. Als erster ergreift der Festpräsident, S. B. B.-Direktor A. Schraff das Wort. Er entbietet als Präsident des Luzerner Organisationskomitee in dessen Namen den Anwesenden einen herzlichen Willkommensgruss. Seit der letzten Generalversammlung der G. e. P. in Luzern, führt er aus, sind bereits 34 Jahre verflossen. Die Sektion Waldstätte und Luzern betrachtet es als eine glückliche Fügung und als eine besondere Ehre, dass die Ehemaligen Polytechniker gerade zur Feier ihres fünfzigjährigen Jubiläums wieder nach Luzern gekommen sind. In seiner flott gehaltenen, nach Form und Inhalt die üblichen Toaste weit übergregenden Ansprache erinnert er sodann an die unvergessliche Studienzeit am „Poly“ und der dort geschlossenen zahlreichen Freundschaftsbande, die dank der G. e. P. bis zum heutigen Tage erhalten geblieben sind. Von den anwesenden Gästen begrüßt er in erster Linie den Rektor der Eidg. Techn. Hochschule, Prof. Dr. E. Bosshard, der in der Förderung der E. T. H. seine wichtigste Aufgabe sieht und dem die G. e. P. dafür ihren Dank schuldet, sodann die Vertreter des Kantons und der Stadt Luzern, jene der befreundeten Vereine, sowie der zentralschweizerischen Industrie

Kongressverbandes vor allem darin, dass die *Annäherung* zwischen den berufensten Vertretern des Eisenbahnwesens der Welt einen entschiedenen Schritt weiter gemacht hat und dass die *Ziele* erkennbar sind, nach denen das Zusammenwirken der Gesamtheit zu weiteren Fortschritten im Interesse der Kultur der ganzen Menschheit zu erstreben ist.“

Schweizerischer Verband zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbau (SVW).

Samstag den 20. September fand in Olten die konstituierende Versammlung des „Schweiz. Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbau“ unter dem Vorsitz von Herrn Stadtrat Dr. E. Klöti statt. Nachdem er die sehr zahlreich erschienenen Delegierten mit herzlichen Worten begrüßt hatte, erstattete der Tagessekretär Dr. Ing. Hans Weber (Basel) einen kurzen Bericht über die Gründung des Verbandes und die von der bestellten Kommission seither geleistete Arbeit, woran sich die Diskussion über die Statuten des neuen Verbandes anschloss. Diese erbrachte manches wertvolle Votum, das in den endgültigen Statuten Berücksichtigung finden wird.

Der Verband, der weder Erwerb noch Gewinn beabsichtigt, sucht seine Aufgabe, der Wohnungsnot zu steuern und der wohnbedürftigen Bevölkerung zu gesunden und frohen Heimstätten zu verhelfen, durch Anwendung folgender Mittel zu lösen:

a) *Ausarbeitung zweckmässiger Organisationsformen* (Normalstatuten, Reglemente usw.); Beratung von Initianten für die Gründung von Baugenossenschaften; Veranstaltung von Vorträgen und öffentlichen Besprechungen über Siedelungs-, Bau- und Wohnfragen; Wandausstellungen u. dergl.

b) *Beratung* und Mithilfe bei der Finanzierung von Unternehmungen auf dem Gebiete des gemeinnützigen Wohnungsbau.

c) *Sammlung*, Verarbeitung und Nutzbarmachung aller inner- und ausländischen Erfahrungen auf dem Gebiete des gemeinnützigen Wohnungsbau; Bauberatungen, Studium und Prüfung von Bebauungsplänen, Bautypen, Baumethoden, Baunormen, Wohnungseinrichtungen, Gartenanlagen usw.; Veranstaltung von Wettbewerben, Mitwirkung bei Preisgerichten usw.

d) *Beeinflussung* der Gesetzgebung, insbesondere der Bau-, Strassen- und Hypothekagewetzgebung, durch Ausarbeitung von Gutachten und Voranschlägen für Abänderungen und Verbesserungen zu Handen der zuständigen Behörden.

e) *Grundsätzliches Eintreten* für soziale Bodenpolitik.

f) *Bekämpfung* der Bodenspekulation und aller unlautern Bestrebungen auf dem Gebiete des Wohnungsbau.

g) *Fühlungnahme* mit Verbänden, die ähnliche Zwecke verfolgen.

h) *Herausgabe* einer periodisch erscheinenden Zeitung.

In der Versammlung, deren Delegierte sich aus der ganzen Schweiz rekrutierten, waren namentlich Bau- und Siedelungsgenossenschaften, hierbei wiederum die Eisenbahner-Baugenossen-

und schliesslich die Delegierten der aktiven Studierenden an der E. T. H. Einen freudigen Gruss entbietet er den Gründern und Senioren, denen er sein dankbar herzliches Empfinden ausdrückt. Sein Dank gilt auch den Auslandschweizern, den Ingenieuren und Architekten, die in der Fremde durch ihre Arbeit den Ruhm der E. T. H. begründet haben und derer sich anzunehmen heute Ehrenpflicht der in der Heimat Ansässigen ist. Mit Genugtuung stellt sodann Dir. Schraff fest, dass die Feier des 50jährigen Bestehens der G. e. P. mit dem Abschluss des Friedens zusammenfällt. Dankend gedenkt er der Klugheit und der Aufopferung unserer leitenden Staatsmänner, die unser kleines Land vor den Schrecken des Krieges bewahrt haben. Ein besonderes Kränzchen windet er sodann unser welschen Miteidgenossen einschliesslich der Tessiner. Nicht zuletzt den Welschen sei es zu verdanken, dass unser Land neu gestärkt aus der furchtbaren Weltkatastrophe hervorgegangen sei. Die gewonnene Stärkung der gegenseitigen Achtung und Liebe unter den Volksgenossen verschiedener Zunge wird zu einer einsichtigen Lösung der brennenden sozialen Probleme verhelfen. Dem durch seinen Beruf das Bindeglied zwischen Kapital und Arbeit bildenden Techniker ist dabei eine verantwortungsvolle Aufgabe zugewiesen, die er nicht nur mit Liebe zum Beruf, sondern auch mit Liebe zum Vaterlande erfüllen möge. Wenn auch die Technik international

schaften, besonders stark vertreten. Auch das Amt für Arbeitslosenfürsorge in Bern war vertreten, ferner Städte wie Zürich, Bern, St. Gallen, Romanshorn, Baden u. a. m., sodann grössere Vereine und Korporationen, wie der Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein, der Bund schweiz. Architekten, der Bund selbständig praktizierender Architekten, die Schweiz. Vereinigung für industrielle Landwirtschaft und Innenkolonisation, der Schweiz. Gewerkschaftsbund, die Gemeinnützige Gesellschaft und andere mehr, die sich sämtliche zur Mitgliedschaft anmeldeten. Es bildet dies einen Beweis, wie dringend notwendig die Schaffung einer durch den neuen Verband verkörperten Zentralstelle für das schweizerische Bauwesen ist und welche Bedeutung man ihr aus allen Kreisen der Bevölkerung und des Landes beimisst.

Es ergeht daher an Alle, die verhindert waren, der Konstituierung des Verbandes beizuwohnen, der dringende Ruf, diesen durch ihre moralische und finanzielle Beihilfe gleichfalls zu unterstützen. Zur Bestreitung der Ausgaben werden vom Verbande folgende Beiträge erhoben: erstens von jedem Mitglied ein Eintrittsgeld von 10 Fr., und sodann Jahresbeiträge: von Einzelmitgliedern 10 Fr., von Firmen mindestens 50 Fr., von Gemeinden auf 20000 Einwohner oder Bruchteile davon 100 Fr., von Genossenschaften, Vereinen usw., die den gemeinnützigen Wohnungsbau betreiben, für je 100 eigene Mitglieder oder Bruchteile davon 20 Fr.

In den Vorstand des Verbandes, der mindestens 21 Mitglieder umfassen soll und sich während den Delegiertenversammlungen selbst ergänzen kann, wurden berufen aus den Kantonen Aargau: Bauverwalter Keller (Baden), Advokat Beyeli (Aarau); — Basel: Dr. Iselin, Prof. Dr. Schär, Prof. H. Bernoulli, Ing. von Meyenburg; — Bern: Direktor Rothpletz, Dr. Mangold; — Freiburg: Ständerat de Montenach; — Genf: Ed. Fatio, Dr. C. Martin, Reverdin; — Luzern: O. Businger, Arch. Ramseyer; — Neuenburg: Chapallaz (La Chaux-de-Fonds); — Schaffhausen: Brunner-Frey, Schlatter; — Solothurn: von Niederhäusern (Olten); — Schwyz und Uri: R. Müller (Erstfeld); — St. Gallen: Stadtrat Dr. Nägeli, J. Pfister; — Wallis: Robert Messmer (Brig); — Zürich: Stadtrat Dr. Klöti, Dr. Bernhard, Dr. G. von Schulthess, Arch. O. Pfleghard (Zürich), Stadtpräsident Dr. Sträuli (Winterthur) und Fritz Weber (Wädenswil).

Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt Dr. Bürcher (Brig), Scherer (St. Fiden), Dr. Max Vischer (Basel).

Leider war es nicht schon an der konstituierenden Versammlung möglich, alle Kantone ihren Interessen entsprechend im Vorstand vertreten zu lassen, da es an geeigneten Vorschlägen fehlte. Eine Vervollständigung des Vorstandes in diesem Sinne soll jedoch bald vorgenommen werden. Mit grossem Beifall wurde von der Versammlung aufgenommen, dass sich Herr Stadtrat Dr. Klöti (Zürich) bereit erklärt hat, das Präsidium des neuen Verbandes, dessen Sitz statutengemäss Zürich ist, zu übernehmen.

Nachdem Herr Prof. Dr. Schär aus Basel im Namen der ganzen Versammlung dem Vorsitzenden für seine umsichtige Leitung der Verhandlungen gedankt hatte, konnte die Sitzung noch am frühen Nachmittag aufgehoben werden.

ist, so wollen wir doch in erster Linie unserm lieben Schweizerlande von Nutzen sein. Dem Vaterlande gilt das Hoch Schrafls, in das die Anwesenden begeistert einstimmen.

Mächtiger Beifall bewies dem Redner, wie sehr er aus dem Herzen Aller gesprochen hatte. Das spontane Anstimmen der Nationalhymne gab überdies der von hoher patriotischer Gesinnung getragenen Ansprache einen würdigen Abschluss.

Als Intermezzo folgte der Vortrag eines von Frau Direktor Winkler-Leu verfassten schwungvoll-poetischen Prologs „Der Friede“ durch den in griechischem Kostüm als Friedensbote erscheinenden Studierenden Mossdorf, worauf kleine Mädchen jedem Gaste einen blühenden Alpenrosenzweig überreichten.

In der folgenden Pause überbringt Rektor Dr. E. Bosshard der G. e. P. die Glückwünsche der Eidg. Technischen Hochschule und der ihr vorgesetzten Behörden, des Schweizerischen Schulrates und des Schweizerischen Departements des Innern. Mit diesen Glückwünschen verbindet er den aufrichtigen Dank der E. T. H. für alles, was die G. e. P. für diese Anstalt getan und geleistet hat. Aus der Tätigkeit der G. e. P. im Verhältnis zur E. T. H. erwähnt er dabei zwei Momente: zuerst die machtvolle Meinungsäußerung durch die im Jahre 1917 erfolgte Urabstimmung unter den Mitgliedern, die bereits in zweierlei Richtungen Wirkung gehabt hat; so

Miscellanea.

Der Schweiz. Elektrotechnische Verein. der seine letzjährige Generalversammlung der Grippe wegen ausfallen lassen musste, will sie nun diesen Herbst und zwar am Samstag und Sonntag den 11. und 12. Oktober in Montreux abhalten, nach ähnlichem Programm, wie ursprünglich vorgesehen und wie gewohnt in Verbindung mit dem V. S. E. Geschäftliche Haupttraktanden sind die Vorlagen betreffend Bau eines eigenen Vereinsgebäudes für Prüfanstalten und Generalsekretariat des S. E. V., sowie Referat, Diskussion und Beschlussfassung betreffend die Vereinheitlichung der Niederspannungen.

Für dieses Jahr sind ferner wieder gesellschaftliche Veranstaltungen, auch für Damen, sowie für den Montag eine Exkursion vorgesehen. Näheres soll noch mitgeteilt werden.

Die 50 000. Lokomotive der Baldwin-Werke. Im Laufe des letzten Jahres haben die Baldwin Lokomotive Works in Philadelphia ihre 50 000. Lokomotive fertiggestellt. Bei dieser Gelegenheit hat die Firma eine Schrift herausgegeben, die einen Ueberblick über ihre Entwicklung gibt. Gegründet wurde sie im Jahre 1831, 1832 lieferte sie ihre erste, 1861 ihre 1000. Lokomotive ab. 1873 bedeckten die Werkstätten 3,6 ha; sie beschäftigten damals 3000 Arbeiter und genügten für eine jährliche Produktion von 500 Lokomotiven. Ihre heutige Ausdehnung erreicht 205 ha, die Arbeiter- und Angestelltenzahl 21500, die Zahl der jährlich erstellten Lokomotiven 3000. Die 10000. Lokomotive wurde im Jahre 1879, die 25000. im Jahre 1905 abgeliefert.

Zum 80. Geburtstag von Dr. h. c. H. Dietler, den er in guter Gesundheit am 1. Oktober d. J. begeht, bringt auch die Redaktion der „Schweiz. Bauzeitung“ ihrem langjährigen gelegentlichen Mitarbeiter ihren Glückwunsch dar! Möge es ihm, der seine Lebensarbeit der Entwicklung der Gotthardbahn gewidmet, der dieses Unternehmen zu einem in jeder Hinsicht für seine Zeit vorbildlichen ausgebaut hat, vergönnt sein, auch auf dem weiten Felde seiner Betätigung im Interesse des internationalen Eisenbahnverkehrs dessen Wiederaufblühen noch zu erleben.

Zum Ausbau der Bündner Kraftwerke ist uns, mit Bezug auf die in letzter Nummer unter „Vereinsnachrichten“ veröffentlichte „Eingabe“ an den Regierungsrat des Kantons Graubünden, seitens der B. K. eine ausführliche Begründung ihres Vorgehens in Aussicht gestellt worden.

Konkurrenz.

Wohnkolonie im Feldli und ländliche Siedlung im Zielgute St. Gallen. Der Stadtrat St. Gallen hat unter den in St. Gallen seit wenigstens zwei Jahren ansässigen, jetzt selbständigen Architekten schweizerischer Nationalität einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung eines Bebauungsplanes und von Entwürfen verschiedener Wohnhaustypen für die Feldli-Liegenschaft und das Zielgut in St. Gallen mit Einreichungsdatum auf den

sind sowohl Vorschläge über die Reorganisation des MittelschulUnterrichts, als auch über die Umgestaltung des allgemeinen Reglements der E. T. H. und der übrigen Regulative in Ausführung begriffen, wobei die Meinungsäußerung der G. e. P. weiteste Berücksichtigung finden wird. Dann die Stiftung zur Förderung schweizerischer Volkswirtschaft durch wissenschaftliche Forschung an der E. T. H. Die drei Wünsche, die er anlässlich der 50jährigen Jubiläumsfeier der G. e. P. darzubringen hat, gehen dahin: die G. e. P. möchte auch in Zukunft ihr Wohlwollen gegenüber der E. T. H. in kraftvoller Weise betätigen, sie möge auch fernerhin das Bindeglied bleiben zwischen Schule und Praxis, zwischen Wissenschaft und Technik, und sie möge auch in Zukunft von gleich grosszügigen und ideal denkenden Männern geleitet werden wie bisher. Dann werde sie auch weiterhin blühen und gedeihen.

Als Vertreter des eidgenössischen Standes Luzern spricht Regierungsrat Erni. Er feiert die Techniker als Männer der Arbeit, die die Naturgesetze auswerten, neue Werte und Güter schaffen und denen in erster Linie der wirtschaftliche Aufschwung des Landes zu verdanken sei. Dem technischen Berufe, und insbesondere der G. e. P., bringt er sein Hoch.

Baudirektor O. Businger übermittelt die Grüsse des Stadtrates von Luzern. Er schildert die Entwicklung der Stadt Luzern in den